Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1912

94 (23.4.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-268397

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 94 — Dienstag den 23. April 1912 — 122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Nationalflugspende.

Mit Stolz dürfen wir Deutsche den Mann den unseren nennen, der die Sehnsucht von Jahrhunderten zuerst verwirklicht hat: Zeppelin. Die stürmische Vorwärtsentwicklung aber, die das Luftfahrwesen mit dem Auftreten der Flugmaschine genommen hat, zwingt uns, die äußersten Anstrengungen zu machen, um nicht durch die Opferwilligkeit und die Tatkraft anderer Nationen ins Hintertreffen gedrängt zu werden. Wenn irgendwo, so muß es hier allezeit heißen: „Deutsche vor die Front!" Nicht spielerischer Ehrgeiz heischt dies von uns, sondern hier gilt es, unseren Ruhm als erste Meister angewandter Wissenschaft zu wahren, hier geht es um Schaffung von Werten, die uns Deutschen einen Ehrenplatz in der Geschichte aller Zeiten sichern sollen.

Nicht jedem ist es vergönnt, seine körperlichen und geistigen Kräfte persönlich in den Dienst dieser nationalen Ehrenaufgabe zu stellen. Wohl aber kann ein jeder ein Scherflein beitragen, damit der Gesamtwille der deutschen Nation der machtvolle Motor sei, der der deutschen Flugmaschine zum Siege verhilft.

Es handelt sich um eine

Nationalspende,

bei der keiner fehlen will noch darf, um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger.

Denn den Männern, die als Pioniere einer neuen großen Kulturaufgabe in dem patriotischen Bestreben, Deutschland auch auf diesem Gebiete einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die werktätige Unterstützung der ganzen Nation.

Vor allem aber soll die Nationalspende die Mittel bieten, unaufhaltsam weiter zu arbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Ausbildung der Flieger, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird. Häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer stolzere Leistungen von Mann und Maschine hervorrufen. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Lüften kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nationen als neuestes Mittel modernen Verkehrs und als geflügelter Bote vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu erfüllen, was das Gebot der Stunde von ihm fordert.

Als nach dem Unglücke von Echterdingen eine stürmische nationale Begeisterung das deutsche Volk durchwehte und in wenigen Wochen Millionen aufgebracht wurden, da waren nicht die Millionen allein der greifbare Gewinn der nationalen Begeisterung. Daß das deutsche Volk sich einmütig zu einer nationalen Tat aufraffte, das zeigte der Welt die elementare Wucht des deutschen Volkswillens.

Für das Volk — durch das Volk!

So beweise Deutschland auch jetzt, daß alle Unterschiede der Parteien, der Konfessionen, der sozialen Schichtungen in dem Augenblicke verschwunden sind, wo das deutsche Volk vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird.

Nachdem bereits in allen Teilen Deutschlands Sammlungen zu vorstehenden Zwecken begonnen haben, ist das

deutsche Reichskomitee

zusammengetreten, das einen Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen bilden und das Sammelwerk zusammenfassen und ergänzen will. Es bittet die bestehenden Komitees, Verbände, Vereinigungen und sonstige sammelde Stellen, die bei ihnen eingehenden Spenden ihm zuzuführen und ihm jedenfalls fortlaufend Mitteilungen über die Gesamtsumme der eingegangenen Gaben zu Händen seines Präsidenten zukommen zu lassen.

Sammelstellen bilden: die Redaktionen der deutschen Zeitungen, die sämtlichen Reichspostanstalten, die Reichsbank in Berlin, die sämtlichen Reichsbank-Haupt- und -Nebenstellen, die Königlich Preußische Seehandlung, die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Disconto-Bank, die Deutsche Bank, die Diskonto-Gesellschaft, Mendelssohn und Co., die Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der Schaaffhausensche Bankverein, die Dresdener Bank, Georg Fromberg und Co., Delbrück, Leo und Co., F. W. Krause und Co., Hardy und Co., Gebr. Schickler, von der Heydt und Co. und der Deutsche Offizierverein.

Die Geschäftsstelle des Reichskomitees unter Leitung des Regierungsassessors Dr. Haniel befindet sich Berlin NW. 6, Luisenstraße 33-34.

Heinrich, Prinz von Preußen,
Protektor.

Dr. Graf von Posadowsky-Wehner,
Präsident des Komitees.

Franz von Mendelssohn,
Bankier, Schatzmeister.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt über die Deckungsvorschläge der Regierung zur Wehrvorlage u. a.: „Wird die Vorlage angenommen, so entfällt endlich jede Besorgnis vor einer Unterbrechung der in den letzten Jahren erfolgreich eingeleiteten Schuldentilgungspolitik: Kein Pfennig der neuen Wehrvorlagen wird auf Anleihe übernommen. Es bleibt vielmehr genau so, wie im Etatsentwurf vorgeschlagen ist. Es bleibt ferner unverändert bei der durch den Etat vorgesehenen Entlastung des Extraordinariums durch Uebernahme der Kosten für den Kaiser-Wilhelms-Kanal und von Beträgen aus der Militär- und Marineverwaltung ins Ordinarium im Gesamtbetrage von 60 Millionen, und es bleiben endlich noch die größeren Ueberschüsse des Jahres 1911, die sich auf 230 Millionen Mark belaufen, zum großen Teil für die Schuldentilgung zur Verfügung. Die Bestimmung über sie wird bis zum nächsten Etatsgesetz verschoben, um die weitere Entwicklung abzuwarten. Die in der Denkschrift enthaltene unverschleierte Darstellung der Tatsachen kann daher zu den erhobenen Angriffen unsolider Finanzgebahrung einen begründeten Anlaß nicht geben."

Magdeburg, 20. April. Die Sammlung der Magdeburger Handelskammer zur Beschaffung eines Flugzeugs für das vierte Armeekorps ergab bisher 44 000 M. Die Handelskammer beschloß, die Summe und etwaige weitere Beträge dem Kaiser zur Beschaffung zweier Flugzeuge für das vierte Armeekorps zur Verfügung zu stel-

---

Der Hund von Baskerville.

Detektiv-Roman von Conan Doyle.

19) (Fortsetzung.)

„Hallo!" rief plötzlich Dr. Mortimer. „Was ist denn das?"

Eine steile, mit Heidekraut bewachsene Kuppe, ein Ausläufer des Moors, lag gerade vor uns. Auf der Höhe hielt, scharf und klar wie ein Reiterstandbild auf seinem Piedestal sich abhebend, ein berittener Soldat, finster und ernst, die Büchse schußfertig im Arm. Er bewachte den Weg, welchen wir entlang fuhren.

„Was bedeutet das, Perkins?" fragte Dr. Mortimer.

Unser Kutscher drehte sich halb auf seinem Bock um und antwortete:

„Von Princetown ist ein Sträfling entflohen, Herr. Er ist nun seit drei Tagen draußen, und die Zuchthauswächter bewachen jeden Weg und jeden Bahnhof, aber bis jetzt haben sie ihn noch nicht zu Gesicht bekommen. Den Bauern hier in der Gegend ist es nicht gerade angenehm, Herr, so viel steht fest."

„Na, ich denke, sie bekommen fünf Pfund, wenn sie den Mann anzeigen können."

„Das schon, Herr, aber was ist denn die Aussicht, fünf Pfund zu kriegen, gegen die andere Aussicht, daß einem die Kehle durchgeschnitten wird? Sie müssen wissen, der Mann ist kein gewöhnlicher Sträfling. Das ist einer, der vor nichts zurückschrecken würde."

„Wer ist es denn?"

„Selden, der Mörder von Notting Hill."

Ich erinnerte mich des Falles sehr gut, denn Holmes hatte sich dafür interessiert wegen der ganz außergewöhnlichen Grausamkeit, womit das Verbrechen vollbracht worden war, und wegen des blutdürstigen Hohnes, den der Mörder gezeigt hatte. Die Umwandlung des Todesurteils in lebenslängliche Zuchthausstrafe war erfolgt, weil man einige Zweifel an seiner vollen Zurechnungsfähigkeit hegte, so unmenschlich war sein Gebaren.

Unser Jagdwagen war auf dem Gipfel einer Erhöhung angelangt, und vor uns erhob sich die weite Fläche des Moores mit seinen Steinhaufen und schroffen Felsenklippen. Ein kalter Wind wehte von ihm herunter und durchschauerte uns Mark und Bein. Irgendwo auf dieser trostlos öden Ebene hauste dieser teuflische Gesell, wie ein wildes Tier in einer Höhle sich bergend, das Herz voll bitterer Wut gegen das ganze Menschengeschlecht, das ihn ausgestoßen hatte. Dieser Gedanke fehlte noch gerade, um das schaurige Gefühl zu vervollständigen, das der Anblick des wüsten Moores, der eisige Wind, der dunkelnde Abendhimmel in uns erweckte. Sogar Baskerville wurde still und hüllte sich dichter in seinen Ueberzieher.

Das fruchtbare Land lag jetzt hinter und unter uns. Wie wir darauf zurückblickten, verwandelten die schrägen Strahlen der sinkenden Sonne die Bäche in goldene Fäden und beglänzten die frischgepflügten braunroten Aecker und die breiten Waldstreifen. Der Weg vor uns führte durch immer ödere und wildere, rötliche und grünlichbraune Abhänge, die mit riesigen Steinblöcken übersäet waren. Ab und zu kamen wir bei einem Moorbauernhaus vorbei: steinerne Mauern und steinerne Dächer, die harten Linien von keinem Rankengrün gemildert. Auf einmal sahen wir unter uns eine muldenförmige Vertiefung, die mit verkümmerten, vom Sturm zerzausten und verbogenen Eichen und Kiefern verwachsen war. Zwei hohe, schlanke Türme hoben sich über die Bäume empor. Der Kutscher streckte seine Peitsche aus und sagte:

„Baskerville Hall!"

Sein Herr war aufgestanden und sah mit geröteten Wangen und blitzenden Augen auf die Türme. Ein paar Minuten später fuhren wir durch das Parktor, phantastische Gittertüren aus Schmiedeeisen, zwischen zwei verwitterten, bemoosten Steinpfeilern, auf denen sich die Eberköpfe des Baskervilleschen Wappens erhoben. Das Torwächterhaus war eine Ruine von schwarzem Granit und nackten Dachsparren, aber dieser gegenüber erhob sich ein halb vollendetes neues Gebäude — die Erstlingsfrucht von Sir Charles' südafrikanischem Golde. Durch das Parktor gelangten wir in die Schloßallee. Wieder rollten die Räder über gefallenes Laub, und über unseren Häuptern schlossen die alten Bäume ihre Zweige zu einem düsteren Gewölbe. Baskerville schauderte zusammen, als er am Ende der dunklen Allee das Haus erblickte, das geisterhaft durch die Bäume schimmerte.

„War es hier?" fragte er leise.

„Nein, nein; der Taxusgang ist auf der andern Seite."

Der junge Mann sah sich mit verdüstertem Gesicht um und sagte:

„Es ist kein Wunder, wenn mein Onkel das Vorgefühl hatte, es werde ihm an diesem Ort ein Unglück zustoßen. Hier kann wohl jeden Mann ein unbehagliches Gefühl überschleichen. Ehe sechs Monate um sind, will ich eine Reihe von elektrischen Bogenlampen hier anbringen lassen, und Sie werden die Allee nicht wiedererkennen, und gerade hier dem Schloßtor gegenüber soll mir eine tausendkerzige Swan- und -Edison brennen."

Die Allee führte auf eine weite Rasenfläche, und vor uns lag das Haus. Im Dämmerlicht konnte ich sehen, daß das Mittelgebäude ein gewaltiger Steinblock war, aus welchem ein Portal vorsprang. Die ganze Vorderwand war mit Efeu überkleidet, in welchem hier und da ein Ausschnitt eine Stelle bezeichnete, wo sich ein Fenster oder ein Wappenschild befand. Ueber diesem Mittelbau erhoben sich die beiden alten zinnengekrönten,

Landesbibliothek Oldenburg

len. Darauf traf aus dem Achilleion folgendes Telegramm des Kaisers ein: „Ich nehme die hochherzige Spende für Beschaffung von Flugzeugen für das vierte Armeekorps gern an und spreche allen Beteiligten für die Betätigung ihrer opferwilligen patriotischen Gesinnung meinen wärmsten Dank aus."

Köln, 20. April. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters eine Versammlung zwecks Besprechung über die Aufbringung von Mitteln zur Unterstützung des deutschen Flugwesens statt. Von einer Anzahl Bürger wurde bereits der Betrag von 72 000 *M* gezeichnet.

Vereinigte Staaten.

Newyork, 21. April. Wie ein Telegramm aus Keywest in Florida meldet, kommt das Schlachtschiff New-Hampshire morgen hier an und erwartet das Linienschiff Nebraska, mit dem es nach Neworleans abgehen wird. Beide Kriegsschiffe begeben sich nach dem Golf von Mexiko und sollen sich augenblicklich bereit halten, falls die Lage in Mexiko ein Einschreiten zum Schutze von amerikanischem Leben und Eigentum erfordern sollte.

Der italienisch-türkische Krieg.

An der Dardanellenmündung ist es wieder still geworden. Die italienischen Kriegsschiffe sind wieder abgedampft, nachdem sie ihre Munitionsvorräte um ein Beträchtliches erleichtert und ihrer Flagge neuen, allerdings fadenscheinigen Ruhm erworben haben. Zugleich haben sie eine zeitweilige Sperrung der Dardanellen veranlaßt — wie aus Konstantinopel versichert wird, soll die türkische Regierung verständigerweise beschlossen haben, die Meerengen für die Handelsschiffahrt wieder zu öffnen — und die ganze politische Welt mit Unruhe und Besorgnis vor schweren internationalen Verwicklungen erfüllt. Und der Zweck dieser Uebung? Man staunt, wenn man die italienischen Kommentare zur neuesten Heldentat ihrer Flotte liest. Es handelte sich um nichts weiter, als um eine Demonstration! Um eine Demonstration zu militärischen und politischen Zwecken; man hoffte, wie die offiziöse Agenzia Stefani versichert, die osmanische Flotte aus der Sicherheit ihres Zufluchtsortes herauslocken und zum verderblichen Kampfe veranlassen zu können, man wollte ferner, wie die Tribuna erklärt, aller Welt beweisen, daß die Handlungsfreiheit Italiens in gewissen Meeren, namentlich dem Aegäischen, nicht begrenzt sei und daß die Türkei nicht „sanft auf ihrem Kissen schlafe". Man zweifelt, ob das ernsthaft gemeint ist, oder ob damit der Verzicht auf die Fortsetzung eines Angriffes bemäntelt werden soll, dessen Schwierigkeiten rechtzeitig noch erkannt worden waren. Man geht in Rom jetzt sogar so weit, jede Absicht eines italienischen Angriffes auf die Dardanellen zu bestreiten; die italienischen Schiffe wollten angeblich nur eine „Kreuzfahrt" — in die friedlichen Gewässer der minengespickten Dardanellen — unternehmen und die türkischen Befestigungen sind schuld daran, wenn sie durch ihr Feuer die harmlosen italienischen Kriegsschiffe zur Abwehr dieses bösartigen Angriffs gezwungen haben! Die schon erwähnte Tribuna erklärt ferner in kühler Ruhe:

„Mit Rücksicht auf den Krieg in Libyen war vor allem geboten, zu zeigen, daß man dem von der türkischen Küste aus betriebenen Waffenschmuggel an diesen Küsten selbst, ihrem Ursprungsort, beikommen und gleichzeitig dort der Türkei empfindliche Kriegsschäden zufügen konnte. Da wir die Sperrung der Meerenge für den Welthandel nicht beabsichtigen, wird das italienische Geschwader sich zurückziehen, allerdings nur teilweise."

Wie man sieht, sind die Italiener harmlose und freundliche Menschen. Sie wollen nicht etwa eine Sperrung der Meerengen für den Welthandel herbeiführen, sie wollen nur den niederträchtigen Waffenschmuggel an seinem „Ursprungsort" unterbinden und der Türkei „empfindliche Kriegsschäden" zufügen. Beides muß ihnen durch die Beschädigungen, die ihre Schiffsgeschütze den Schlafsälen der türkischen Kasernen in Kumkale zugefügt haben, gelungen sein: Die in ihrer Nachtruhe beeinträchtigten türkischen Soldaten werden jetzt den Unfug des Waffenschmuggels einstellen, und die Pforte wird eine neue Anleihe aufnehmen müssen, um die Schäden wieder ausbessern zu können. Mahmud Schefket hat von einem „vierten groben Fehler der Italiener" gesprochen — er hätte einen noch deutlicheren Ausdruck wählen können und Recht behalten.

Konstantinopel, 21. April. Die Dardanellen werden so lange gesperrt bleiben. als die italienische Flotte im Archipel kreuzt.

Konstantinopel, 21. April. Tanin erfährt, daß der russische Minister des Aeußern Ssasonow die Gerüchte von einem Einvernehmen Rußlands und Italiens bezüglich der Dardanellen kategorisch dementiert und versichert, daß Rußland bis zum Ende des Krieges Neutralität bewahren werde.

Konstantinopel, 21. April. Den Blättern zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel, besonders in der Umgebung von Chios.

Tschesme, 21. April. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Alatsata bei Tschesme, richteten aber nur unbedeutenden Schaden an. Verwundet wurde niemand. Auch die radiotelegraphische Station von Makri wurde von den Italienern bombardiert.

Die Unruhen in Marokko.

Paris, 20. April. Nach Blättermeldungen aus Tanger bestätigen die aus Fes eingetroffenen Nachrichten, daß die Verluste der Franzosen sehr schwer sind. Mehrere Offiziere, darunter vier Hauptleute, seien getötet worden. Man kenne die Zahl der Opfer des Aufstandes nicht genau, aber es sei gewiß, daß die französischen Kaders sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Der Sultan beabsichtigte, sich nach Dar Delbagh zu flüchten, blieb aber auf den Rat Regnaults unter dem Schutze einer Kompagnie im Palast.

Ueber Tanger wird aus Fes gemeldet, daß nach der Einnahme der von den Aufständischen besetzten Stellungen die meuterischen Askaris entwaffnet wurden und jetzt wieder Ruhe herrscht. Die Rädelsführer der Meuterer wurden teils festgenommen, teils unterwarfen sie sich. Mulay Hafid will trotz der jüngsten Vorgänge in Fes auf seine Reise nach Rabat und auf den Besuch Frankreichs und anderer europäischer Länder nicht verzichten und hat zu seinem Stellvertreter bereits den verläßlichsten seiner Brüder, Mulay Jussuf, ausersehen. Das Datum seiner Abreise konnte jedoch noch nicht festgesetzt werden.

Im heutigen Ministerrat teilten Ministerpräsident Poincaré, Kriegsminister Millerand und Marineminister Delcassé die Funkentelegramme mit, die aus Fes eingetroffen sind und deren letztes die Wiederherstellung der Ruhe meldet. Die Konsuln von England und Spanien haben dem französischen Gesandten Regnault ihren Dank für den den Konsulaten und ihren Landsleuten gewährten Schutz ausgesprochen und ihn zu der Tapferkeit der französischen Truppen beglückwünscht. Millerand teilte mit, daß sich gegenwärtig 26 570 Soldaten in Marokko befinden, davon 7260 in den Gebieten von Mekines und Fes.

Tanger, 21. April. Neue Nachrichten aus Fes besagen, daß die Lage ruhig ist. Die französischen Truppen haben gegen tausend Gefangene gemacht, zahlreiche andere Meuterer sind in die Umgegend entflohen und haben sich in Häusern versteckt, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufgestellte Posten die Flüchtlinge dann festnehmen sollen. Die Zahl der ermordeten französischen Zivilpersonen beträgt wahrscheinlich acht. Mehrere andere werden vermißt. Die Zahl der ermordeten Instrukteure wird auf fünfzehn angegeben. Angehörige einer andern Nation scheinen nicht umgekommen zu sein. — Es bestätigt sich, daß die Ait Jussi Sefru angegriffen haben, sie wurden aber von den scherifischen Truppen zurückgeschlagen.

Zur Reichstagswahl.

Jever, 21. April.

Vor etwa 600 Wählern sprach gestern im Konzerthaussaale der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Landtagsabgeordneter Dr. O. Wiemer. Die Versammlung wurde durch Herrn Oberlehrer Dr. Ommen eröffnet. Nach ehrendem Gedenken des Abg. Albert Traeger erwähnte er, daß Herr Dr. Wiemer den Wählern des 2. oldenburgischen Wahlkreises kein Unbekannter sei, denn öfter schon habe derselbe sich hier aufgehalten, und so wolle er hoffen, daß der Kandidat die Köpfe und Herzen der Wähler gewinnen werde.

Herr Dr. Wiemer führte dann aus, daß er sehr erfreut sein werde, wenn es ihm gelingen sollte, die Herzen der Wähler zu gewinnen. Er sei mit dem Vorsatz in den Wahlkreis gekommen, das Erbe des verstorbenen Abg. Traeger zu erhalten und das Freundschaftsband zwischen Wählern und Abgeordnetem weiter bestehen zu lassen. Redner bestätigt, daß er früher häufiger in unserm Wahlkreis gekommen ist, und erwähnt, daß er bestrebt sein werde, auch den örtlichen Interessen sein Augenmerk zuzuwenden. In mancher Beziehung werde ihm und dem Wahlkreise seine Eigenschaft als preußischer Landtagsabgeordneter zustatten kommen. Wenn man in den Tageszeitungen die gegnerischen Artikel lese, so finde man, daß auf der einen Seite gesagt werde: „Dr. Wiemer ist ja gar kein Fortschrittler, er ist ein verkappter Nationalliberaler", auf der andern Seite wieder heiße es: „Dr. Wiemer ist kein Fortschrittler, sondern ein Sozialdemokrat". Wenn diese Artikelschreiber der Wahrheit die Ehre geben wollten, so müßten sie ihre Ansichten revidieren. Sein ganzes Leben lang habe er mitgewirkt und gekämpft für das Zustandekommen des liberalen Programms, ganz entschieden sei er ein liberaler Mann. Aus den zu lösenden Aufgaben wolle er nur die herausgreifen, die die Liberalen von den rechtsstehenden Parteien trennen. Zunächst wolle er besonderen Wert darauf legen, keinen Zweifel darüber zu lassen, daß er und seine Partei stets bemüht sein würden, im freundschaftlichen Verkehr mit den Nationalliberalen zu stehen. Der Liberalismus dürfe sich in dieser ernsten Zeit nicht gegenseitig bekämpfen, sondern müsse gemeinsam kämpfen, einmal nach rechts gegen die Reaktion, zum andern nach links gegen die Sozialdemokratie. Der Bund der Landwirte halte es sonst für recht, die Nationalliberalen aufs schärfste zu bekämpfen, sonderbarerweise nur hier nicht. Der Bund der Landwirte habe z. B. den Nationalliberalen Wachhorst de Wente mit stürzen helfen und gekämpft für die Wahl eines Welfen in dem betr. Wahlkreise. Redner wendet sich nun der Agrarpolitik zu. Der größte Teil der Landwirtschaft habe gar keinen Nutzen von der Zollpolitik. Auch andere Politiker, die nicht auf dem Boden der fortschrittlichen Partei ständen, hätten nicht mit der Begeisterung in das Horn der Agrarpolitik gestoßen, die ihr hätte zukommen müssen, wenn die Herren sich großen Nutzen für die Landwirte versprochen hätten. Die fortschrittliche Volkspartei denke gar nicht daran, ein Gegner der Landwirtschaft zu sein, nein, sie sei ihr ein warmer Freund. Wenn in einem Artikel im Wochenblatte über die Bauernfreundlichkeit der fortschrittlichen Volkspartei berichtet sei, er (Dr. Wiemer) habe einmal im Reichstage behauptet, die Landwirte hätten alle Tage Sonntag, so sei die Darstellung eine ganz falsche. Nach einem Redeauszug habe er gelacht. Viele Grafen, Barone usw. rechneten sich auch zur Landwirtschaft und dabei ließen sie ihre Güter durch Inspektoren, Administratoren u. a. verwalten, nicht einmal ihre Einkünfte verbrauchten diese Herren im Heimatlande, sondern vielfach im Auslande. Daß diese Herren alle Tage Sonntag hätten, behaupte er auch heute nicht. — Redner wendet sich nun der Mittelstandspolitik zu. In dieser wolle die fortschrittliche Volkspartei nicht mit mittelalterlichen Rezepten arbeiten. Dem Mittelstande sei auch die Sozialpolitik zu erschließen. Hierbei streife er auch seine Stellung zur Arbeiterfürsorge klar legen und betonen, daß er mit den Liberalen der Anschauung sei, daß gleiches Recht für alle die Auffassung der modernen Staatsverfassung sein müsse. Er müsse bedauern, daß es nicht gelungen sei, die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre durchzubringen. — In seinen weiteren Ausführungen betont Redner, daß er ein entschiedener Gegner der Sozialdemokratie ist. Auf Ausgleich im sozialen Kampfe müsse es ankommen. (Dr. Wiemer behandelt einige Punkte aus dem sozialistischen Programm.) — Zu den Wehrfragen übergehend bemerkt Redner, daß hierbei die Frage nach der Deckung erwogen werden müsse. Das, was notwendig sei, um das Vaterland gegen Angriffe zu schützen, das müsse bewilligt werden, das Heer müsse technisch auf der Höhe gehalten werden. Die Söhne unseres Vaterlandes seien unser höchstes Gut und das Vaterland habe die Pflicht, das teuerste Gut mit den besten Waffen auszurüsten. Er sei überzeugt, daß jeder seiner Partei sich so stellen werde. Aus der Aufhebung der Liebesgabe in der Brannteweinsteuer könne die Deckung der Wehrvorlage nicht bestritten werden, wenn sie auch im ersten Jahre 14,6 Millionen und später 36 Millionen bringen solle. Die Deckung müsse auf kräftige Schultern gelegt werden, Besitz und Vermögen seien heranzuziehen. — Redner war am Schlusse seiner Ausführungen angelangt. Die Wähler möchten am 26. April nach ihrer reinen Ueberzeugung handeln.

Nach diesen mit lebhaftem Bravo aufgenommenen Ausführungen trat Herr Schiel als Redner auf. Er führte aus, daß auch die Nationalliberalen aufrichtige Teilnahme am Tode Traegers genommen hätten. Traeger wäre immer ein ehrlicher, vornehmer Redner und Debatter gewesen. Den Kandidaten Dr. Wiemer könnten die Nationalliberalen vielfach ablehnen. Der Fortschrittsinn habe gerade dann immer versagt, wenn es gegen Steuern zu bewilligen. Bei der Liebesgabe nehme der Freisinn heute eine ganz andere Stellung ein als früher. Eugen Richter würde niemals ein Wahlabkommen mit der 31 Wahlkreisen mit der Sozialdemokratie geduldet haben, niemals einen solchen Schritt nach links. Der Fr

---

von Schießscharten durchbrochnen Türme. Rechts und links von den Türmen erstreckten sich modernere Flügel aus schwarzem Granit. Ein trübes Licht fiel aus einigen von den altertümlichen Fenstern nach außen und aus einem der hohen Kamine, die sich über dem steilen Giebeldach erhoben, stieg eine dunkle Rauchwolke gen Himmel.

„Willkommen, Sir Henry! Willkommen auf Baskerville Hall!"

Ein großer Mann war aus dem Dunkel des Portals hervorgetreten, um den Schlag des Jagdwagens zu öffnen. Die Gestalt einer Frau hob sich von dem gelben Licht der Halle ab. Sie trat heraus und half dem Mann, unsere Reisetaschen vom Wagen zu nehmen.

„Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich gleich nach meinem Hause weiterfahre, Sir Henry?" fragte Dr. Mortimer. „Meine Frau erwartet mich."

„Aber Sie bleiben doch, um ein paar Bissen mit uns zu essen?"

„Nein, ich muß gehen. Wahrscheinlich werde ich allerlei Arbeit vorfinden. Ich würde sonst bleiben, um Ihnen das Haus zu zeigen, aber Barrymore wird ein besserer Führer sein als ich. Leben Sie wohl, und schicken Sie unbedenklich bei Tag oder bei Nacht zu mir, wenn ich irgenwie Ihnen zu Diensten sein kann."

Das Rasseln der Räder verhallte auf der Straße, während Sir Henry und ich die Halle betraten. Mit dumpfem Schlag fiel die Tür hinter uns zu. Wir befanden uns in einem schönen, weiten, hohen Raum mit einer schweren Decke aus altergeschwärzten Eichenbalken. In dem großen, altertümlichen Kamin prasselte und knisterte auf hohen eisernen Feuerböcken ein Holzfeuer. Sir Henry und ich streckten unsere Hände darüber aus, denn die lange Fahrt hatte uns völlig durchkältet. Dann sahen wir uns rund um: ein hohes schmales Fenster mit altem bunten Glase, eichenes Wandgetäfel, an den Wänden Hirschgeweihe und Wappenschilder, und dies alles trübe und dämmerig im gedämpften Licht der in der Mitte des Raumes herabhängenden Lampe.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

sinn nenne sich mit Vorliebe ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, aber dadurch, daß das Berl. Tageblatt zugegeben habe, der Freisinn müsse in den großen Städten vor der Sozialdemokratie zurückweichen, gehe hervor, daß es nichts mit dem Bollwerk sei. In der Praxis sei mit den Sozialdemokraten leichter zu arbeiten als mit den Freisinnigen, das hätten auch Bürgermeister gesagt, nur der Bürgeremister in Jever wolle lieber Freisinnige haben. Von den sozialdemokratischen Führern sei es falsch, daß diese den Arbeitern immer zuriefen: „Ihr müßt die bürgerlichen Parteien mit Mißtrauen ansehen"! Herr Schiel erwähnte, daß Dr. Wiemer in Varel gesagt habe, der Bund der Landwirte habe das Geld dazu hergegeben, um den Abg. Jan Fegter von der Domäne Kloster Aland zu vertreiben durch Pachtüberbietung. Herr Müller-Nutzhorn habe ihm erklärt, das sei unmöglich.

Nach Herrn Schiel trat sofort Herr Dr. Wiemer auf und wies die Angriffe des Herrn Schiel zurück. In Varel habe er anders gesagt, als wie Herr Schiel vorgetragen, er habe gesagt: „Hier, in der Angelegenheit Fegter, scheinen bündlerische Einflüsse tätig gewesen zu sein." Im übrigen müsse er bemerken, daß die fortschrittliche Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen einen Stimmenzuwachs von 25 Prozent gehabt hätte, nach der Sozialdemokratie den größten Stimmenzuwachs. Die Volkspartei habe mit der Sozialdemokratie kein dauerndes Wahlabkommen. Wenn es heiße, ein bestimmtes Ziel durchzusetzen, könne und müsse ein taktisches Mittel ergriffen werden, ohne dabei die Grundsätze zu ändern. Im übrigen: „Ohne Schiel nach links, ohne Schiel nach rechts". Bezüglich der Stichwahlparole im hiesigen Wahlkreise und der Anfrage Müller-Nutzhorn könne er, obgleich er nur Kandidat, nicht die Parteileitung hier sei, sagen, daß die Fortschrittler im Falle einer Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten für den nationalliberalen Kandidaten stimmen werden, vorausgesetzt, daß der nationalliberale Kandidat sich der nationalliberalen Partei anschließt.

Es folgte Herr Hofbesitzer Logemann-Achim als Redner für den Kandidaten des Bundes der Landwirte. An der Hand des Programms der Volkspartei und den Versprechungen der Landwirtschaft gegenüber versuchte Redner die Leistungen und Versprechungen der Freisinnigen von einander zu unterscheiden.

Diesem Redner folgte Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schepp aus Berlin, der sich ganz besonders scharf gegen Herrn Schiel wandte, die Ausführungen des Herrn Logemann zu widerlegen suchte und die Kandidatur Dr. Wiemer empfahl.

Es folgten wieder die Herren Schiel und Logemann, ferner Herr Rektor Hormann aus Bremen, der für Wiemer eintrat. — Der Malergehilfe Herr Popken trat für die Kandidatur Hug ein, während Herr Dr. Wendorff, Gutsbesitzer und Reichstagsabgeordneter, mit einigen kurzen Worten scharf die Agitation des Herrn Schiel verurteilte. — Herr Schlachtermeister Reinh. Möhlmann bedauerte die gehässige Kampfesweise zwischen den zwei liberalen Parteien im Wahlkreise und forderte zum Zusammengehen auf. — Das Schlußwort sprach dann der freisinnige Parteisekretär Herr Possel, der sich dabei ebenfalls gegen Herrn Schiel wandte. Die Versammlung dauerte von 8 bis 1.15 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 21. April. Wie Boesmanns Tel.-Bureau berichtet, ist ihm von der Direktion des Norddeutschen Lloyd heute abend folgende Mitteilung zugegangen: „Der zweite Marconitelegraphist der Titanic, Brise, hat in seiner Aussage den Lloyddampfer Frankfurt beschuldigt, auf das ihm an erster Stelle übermittelte drahtlose Hilfegesuch der Titanic nicht reagiert zu haben. Auf diese, uns von vornherein ziemlich haltlos erscheinende Beschuldigung haben wir uns veranlaßt gesehen, uns sofort drahtlos mit der Frankfurt in Verbindung zu setzen. Von dem Kapitän ist uns soeben folgendes drahtlose Telegramm zugegangen: Der Dampfer Frankfurt ist auf das Hilfesignal der Titanic sofort nordwärts gesteuert und traf um 10,50 Uhr an der Unfallstelle ein. Die Entfernung betrug 140 Meilen. An der Unfallstelle lagen die Dampfer Birma, Virginian und Carpathia. Gezeichnet Hattorf. — Danach beruhen die Aussagen des Telegraphisten Brise auf Unwahrheit und ebenso die Angaben des Börsenmaklers Tanlor aus Philadelphia, der die Aussagen des ersteren bestätigte."

Cuxhaven, 21. April. Das deutsche Segelschiff Elsabe ist in der Elbmündung von einem bisher unbekannten Dampfer in den Grund gebohrt worden. Die Mannschaft wurde nach dem vierten Elbfeuerschiff gebracht.

Mülheim (Ruhr), 21. April. Der vierzigjährige Kaufmann Hünsbein versuchte seine Frau zu töten, indem er ihr Gift in den Kaffee schüttete. Nachdem die Frau einen Schluck getrunken hatte, wurde sie ohnmächtig und gab den Kaffee wieder von sich. Als Hünsbein den Fehlschlag sah, vergiftete er sich selbst.

Breslau, 21. April. In der Dynamitfabrik von Alterun in Pleß ließ eine Arbeiterin eine Dynamitpatrone, die sie einpacken wollte, fallen. Sie explodierte und rief eine Explosion der übrigen im Packraum befindlichen Patronen hervor. Zwei Arbeiterinnen wurden verstümmelt und getötet.

Budapest, 20. April. Die Minister des Kabinetts Khuen Hedervary sind in das Kabinett Lukacs übergegangen. Das Finanzportefeuille übernimmt der Staatssekretär im Finanzministerium Teleszky.

Paris, 21. April. Wie aus Tanger berichtet wird, sollen bei dem Aufruhr in Fes fünfzehn französische Offiziere und Unteroffiziere niedergemetzelt worden sein. Sie waren als Instruktoren der scherifischen Truppen angestellt. Wie es heißt, hätten die aufrührerischen Soldaten den Leichen die Köpfe abgeschnitten und diese auf Lanzen gespießt und durch die Stadt getragen.

Saloniki, 21. April. Der hiesige Hafenkommandant erhielt von Rhodos die amtliche Nachricht, daß heute sieben italienische Panzerschiffe und drei Torpedoboote dort eingelaufen und nach dreiviertelstündigem Aufenthalt wieder in See gegangen seien. Nach Berichten von Chios und Tenedos sind dort gleichfalls italienische Kriegsschiffe gesehen worden.

Kairo, 21. April. Die Agence Havas berichtet aus Derna: Am 16. April wurde ein italienisches Bataillon, das vorzurücken versuchte, von Türken und Arabern zurückgeschlagen. Es verlor mehrere Leute und ließ zahlreiche Gewehre im Stich. Die Türken hatten 16 Verwundete.

Newyork, 21. April. (Lokalanzeiger.) Verschiedene Dampfer berichten, daß an der Unglücksstätte der Titanic Trümmer und zahlreiche Leichen gesehen worden seien. Der Kabeldampfer Mac Kay-Bennett fuhr rasch dorthin und man hofft, heute mit der Bergung der Leichen beginnen zu können.

Newyork, 21. April. McConnick, ein junger Irländer, sagte aus, er sei, als die Titanic sank, ins Meer gesprungen. Als er ein Rettungsboot erreichte, habe ihn die Besatzung zurückgestoßen. Ebenso sei es ihm bei einem zweiten Rettungsboot ergangen, bis ihn endlich zwei irische Mädchen an Bord gezogen hätten.

Rinteln, 22. April. Bei den Vorbereitungen zu einem Richtfest in einem Orte im Kreise Schaumburg ist gestern im Festzelt eine Flasche mit Kohlensäure explodiert. Ein Mann wurde auf der Stelle getötet. Drei schwer Verletzte wurden in das Krankenhaus gebracht, starben aber schon auf dem Wege dorthin. Zwei weitere Personen wurden leichter verletzt. Das Festzelt wurde völlig zertrümmert.

Altona, 22. April. In der Nähe von Oldesloe ist gestern das Automobil des Manufakturisten Eggers aus Oldesloe, worin er sich selbst, sein Bruder, seine Schwiegermutter und zwei seiner Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug gefahren. Eggers und seine Schwiegermutter wurden getötet, die andern Insassen schwer verletzt.

Tanger, 22. April. Die Gesamtverluste in den Kämpfen vom 17. bis zum 19. April betragen 25 Tote, darunter zwei Hauptleute, und etwa 60 Verwundete.

Handelsteil.

Leer, 20. April, (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Prima Neumilchbutter 52 bis 55 M.

Weener, 20. April. (Butter- und Käsemarkt.) Angebracht 37 Faß Butter und 8 Stück Käse. Prima Neumilchbutter bedang 55 M, abfallende Qualitäten erzielten Preise nach Wert. Käse wurde mit 22 Mark bezahlt.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Dienstag, 23. April: 99. Vorst. im Ab. Novität! Zum ersten Male: Nette Biederleute! (Les faux Bonshommes). Komödie in 4 Aufzügen v. Th. Barrière und E. Capendu. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 24. April: Volksvorstellung. Außer Abonn. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Ein Sommernachtstraum. Komödie in 3 Akten von Shakespeare. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, 25. April: 100. Vorst. im Ab. Nette Biederleute! Anfang 7.30 Uhr.
Sonnabend, 27. April: Unbestimmt.
Sonntag, 28. April: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Letzte Vorstellung in dieser Spielzeit. Frühlingsluft. Operette in 3 Akten von J. Strauß-Reiterer. Anfang 7 Uhr.

Anzeigen
aller Art
wie
An- und Verkäufe — — — —
Auktionen — — — — —
Familien-Anzeigen — — —
Holzverkäufe — — — — —
Kapital-Gesuche und -Angebote
Kauf- und Pachtgesuche — —
Miet-Gesuche — — — — —
Stellen-Gesuche und -Angebote
Submissionen — — — — —
Verkäufe von Grundstücken 2c.
Vermietungen — — — — —
empfehlen wir, im **Jeverschen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.
Expedition des Jeverschen Wochenblattes in Jever.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Vertreter **J. F. Kleinsteuber, Jever.**

Vermischte Anzeigen.

Mittwoch den 24. ds. Mts. vormittags 10 Uhr
sollen in der Brauerei zu Heidmühle für Rechnung dessen, den es angeht,
757,28 hl helles Lagerbier
unter im Termine zu verlesenden Bedingungen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.
Rüstringen, 1912 April 18.
H. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Eine 2jähr. Stute
zu verkaufen.
Bohnenburg b. Hooksiel.
Bunnies.

Im Auftrage haben wir 10 bis 14 Matt
alte Weide
für die Weidezeit 1912 zu verpachten.
Sillenstede, 1912 April 12.
Georg Albers, Heinr. Hayen.
amtl. Aukt.

Ein halbjähriges, gut gezeichnetes Kuhkalb zu verkaufen.
Minsen. Sibo Abken

Beste Ferkel,
4 Wochen alt, zu verkaufen
Ulsterhausen b. Hohenkirchen.
Fr. Heyne.

Wachsamer Hund
unter Garantie zu verkaufen.
Näheres Bahnhofshalle, Jever.

Verkaufe ein farbenr., gutes Kuhkalb.
Schortens. E. H. Schütt.

Zu verkaufen: Weide- oder Milchkuh, Enterbulle, bestes Milchschaf (alles eingetr resp vorg.) sowie frühe und späte Pflanz-Kartoffeln
Rahrdum. G. Janssen jun

Ferkel zu verkaufen.
Roffhausen. Frau Martens.

Ferkel zu verkaufen.
Sandberg. Conr. Tiemens.

Verkaufe 3 fette Schweine und 4 Wochen alte Ferkel.
Hauskreuz. Christians.

Kochherd, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Mühlenstr. 500.

Ferkel zu verkaufen.
Ostiem. E. Lauts.

Habe eine im Juni kalbende Kuh zu verkaufen.
Wiarden. E. Ennen.

2 Schaflämmer, 5 Wochen alt, zu verkaufen.
Schortens Anton Meins

Eine Chaiselongue und ein Blumentisch billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl u Nr 51

1 Eingangstor und 1 zweiflüg. Einfahrtstor,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Jacobs, am Schlosserplatz

Ein guter, schwerer
Ackerwagen
(passend für Frachtfuhrwerk) zu verkaufen.
Grimmens. M. Hinrichs.

Empfehle meinen besten 2jährigen Bullen
Saphir Nr. 32841,
eingetragen mit über
50 Vorfahren
(i. T. prämiiert) zum decken.
Deckgeld 6 Mk.
Hervorragende Nachzucht vorhanden.
Wayens. A Gerken.

Suche ältere, hochtragende
Kühe
mit gutem Euter, kalbend bis Anfang Juni, zu kaufen.
Jever, Grashaus. Daun.

Vergebe in Weide zweijährige Stuten und Hengstenter. Erbitte Angebote.
Jever, Grashaus. Daun.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei ist

Dr. Wiemer.

Oeffentliche Wählerversammlungen

für die nationalliberale Kandidatur

Dr. Carl Albrecht

Montag den 22. April 6 Uhr in Minsen in Dieckens Lokal,

8 Uhr in Sengwarden in Dudens Lokal.

Redner Generalsekretär L. Koester aus Hamburg (nicht Dr. Heims, Berlin).

Dienstag den 23. April 8 Uhr in Schortens in Grahlmanns Lokal.

Redner Dr. Heims, Berlin (nicht Gutsbesitzer Dusche, Isernhagen).

Mittwoch d. 24. April 6 Uhr in Waddewarden in Willms Lokal,

8½ Uhr in Tettens in Carstens Lokal.

Redner Kandidat Dr. Carl Albrecht.

Die nationalliberale Wahlleitung.

Der nat.-lib. Reichstagskandidat

Dr. Albrecht aus Hamburg

wird sich der Wählerschaft vorstellen **Dienstag** den 23. April abends 7 Uhr in Schröders Gasthaus in **Fedderwarden.**

Freie Aussprache. Die Wahlleitung.

Oeffentl. Wählerversammlungen

Mittwoch den 24. April abends 8 Uhr in Hooksiel in Fulfs Gasthause,

Donnerstag den 25. April abends 8 Uhr in Schaar in Meenens Gasthause.

Das nat.-lib. Programm und die Kandidatur Dr. Albrecht.

Redner Amtsrichter Dr. Stöver, Rüstringen.

Freie Aussprache.

Die Wahlleitung.

Hochzeits-Geschenke.

B. Abrahams,

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** bis **3** Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei

J. H. Cassens, Neuestr. 281.

Vorrätig in Dosen zu 20, 50 und 80 Pfg. in **Janßens Parfümerie am Markt.**

Neu aufgenommen:

Kinder-Kleider, Russen-Kittel,

fabelhafte hübsche Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Peters,

Neuestraße.

Hies. Molkereibutter

täglich frisch, **Pfd. 1,40 Mk., bei 5 Pfd. 1,35 Mk.**

Wilh. Gerdes.

Muskator-Küken-Kraftfutter

Pfd. 20 Pfg.

Eierhonig bezw. Hühnerfutter

Pfd. 18 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Sauerkohl

traf wieder ein. Friedr. Gerdes, vorm. J. H. Bruns.

Fettes Kalbfleisch

empf. Donnerstag und Freitag Josephs senr.

Salatpflanzen

empfiehlt Aug Windels.

Gemüsepflanzen,

kräftig und abgehärtet, empfiehlt Aug Windels.

Stiefmütterchen, Nelken, Primeln usw. empfiehlt Aug. Windels.

Wirteverein für Jever und Jeverland.

Den Kollegen zur Nachricht, daß der Zonentag in Westerstede vom 25 auf den 29. April verlegt ist. Um rege Beteiligung und umgehende Anmeldung wird gebeten. Abfahrt mit dem ersten Zuge 5,54.

Der Vorstand.

Waddewarden.

Unterzeichneter eröffnet **Mitte Mai** im neuen Saale d. Herrn Willms einen

Tanzkursus für Kinder.

Gefl. Anmeldungen erbitte daselbst Liste zum Einzeichnen liegt dort aus.

Tanzlehrer Reents.

Jev. Mob.-B.-Vers.-Ges. a. G.

Zur Wahl eines Vertrauensmannes für den Bezirk Fedderwarden wird Termin angesetzt auf Freitag den 26 April nachmittags 5 Uhr in Kapers Gasthofe zu Fedderwarden. Die Mitglieder des Bezirks werden zu diesem Termine eingeladen.

Wiarden, den 17. April 1912.

J. Müller, Direktor.

Allgem. Ortskrankenkasse Schortens.

Generalversammlung

Sonntag den 28. April nachm. 6 Uhr in Schemerings Lokal.

Tagesordnung:

Abnahme der Jahresrechnung für 1911.

Ersatzwahl eines Arbeitsgebers zum Vorstand.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rüstersiel.

Genzels Theater.

Dienstag den 23. April:

Letzte Vorstellung.

Auf allgemeinen Wunsch nochmals:

Genoveva.

Trauerspiel in 6 Akten.

Es laden freundlichst ein

Fr. Namken. H. Genzel.

Geburtsanzeigen.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut

H. Dirks und Frau.

Sillenstede, 1912 April 20.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden erfreut

Jakobus Buß und Frau Betty geb. Meyer.

Hooksiel, 21. April 1912.

Todesanzeigen.

Statt Mitteilung.

Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Hillers

im 96. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen:

F. Hillers und Frau und Tochter,

J. C. Horch u. Frau.

Jever, 1912 April 21.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 24. April nachmittags 4 Uhr.

Heute starb nach längerem Leiden der Rentner

Oltmann Feeken Oltmanns

im Alter von 85 Jahren.

Diese Anzeige erfolgt auch im Namen der sich in Amerika aufhaltenden Kinder des Verstorbenen.

Minsen, den 21. April 1912.

A Onnen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 24. April d. J. nachmittags 4 Uhr auf dem Kirchhofe in Minsen.

Statt Ansage.

Heute abend 9½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Landhäusling

Anton Meier,

in seinem 77. Lebensjahre.

Dies bringen wir mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige.

Anton Meier jr. und Frau nebst Angehörigen.

Wildkamp, 19. April 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. d. Mts. nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Schortens statt.

Heute nachmittag 5 Uhr starb nach 6 Jahre langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere einzige liebe Tochter und Schwester

Insine Marie Margareth

im Alter von 13 Jahren und 4 Monaten.

Dies bringen wir mit betrübtem Herzen zur Anzeige.

Die trauernden Eltern Hinrich Dettmers u. Frau geb. Ricklefs nebst Sohn u. Angehörigen.

Groß-Ostiem, 20. April 1912.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. d. Mts. nachm. 5 Uhr auf dem Friedhofe in Schortens statt.

Heute nachmittag 2½ Uhr starb nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin

Marie Steffens geb. Volkers

am Geburtstage ihres 38. Lebensjahres.

Trauernd stehe ich mit meinen 6 unmündigen Kindern am Sarge der zu früh für uns Verstorbenen.

Der tief trauernde Gatte Wilhelm Steffens nebst Angehörigen.

Friederikensiel, 19. April 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. April nachmittags 3 Uhr in Hohenkirchen statt.

Danksagungen.

Für erwiesene Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Angehörigen: Bernh. Ohmstede und Frau geb Fitteler.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme und Kranzspenden, die mir beim Hinscheiden meiner lieben Schwester dargebracht wurden, meinen herzlichsten Dank. Johannes Schönbohm. Lübsenburg.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann in Jever.

Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 94 — Dienstag den 23. April 1912 — 122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 22. April.

* **Ein Aufruf für eine Nationalflugspende** ergeht an das deutsche Volk, und so weit die schwarz-weiß-roten Grenzpfähle reichen, wird dieser Appell an das Nationalbewußtsein nicht ungehört verhallen. Unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen hat sich ein Reichskomitee gebildet, an dessen Spitze als Präsident Graf von Posadowsky-Wehner steht; Schatzmeister ist Bankier Franz von Mendelssohn in Berlin. Der von echt vaterländischem Geiste getragene Aufruf — den wir an der Spitze der vorliegenden Nummer veröffentlichen — ist von den hervorragendsten Männern unterzeichnet und wird sicherlich in jedem deutschen Hause weitgehende Beachtung finden und zu dem erwünschten Ziele führen. — Beiträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Postpersonalien. Zu der bei der Oberpostdirektion zu Oldenburg in der Zeit vom 16. bis 20. April abgehaltenen Postassistentenprüfung waren 6 Postgehilfen zugelassen worden; von diesen bestanden vier die Prüfung und zwar Jahn aus Abbehausen, Micke aus Sande, Temme aus Hohenkirchen und Voß aus Augustfehn. Sie wurden zu Postassistenten ernannt.

* Der hiesige **Gabelsbergersche Stenographenverein** hielt am vorigen Sonnabend seine Generalversammlung ab. Aufgenommen wurden 4 neue Mitglieder. Der über das verflossene Vereinsjahr erstattete Jahresbericht sowie der Kassenbericht ergaben ein günstiges Bild. In den Vorstand wurden gewählt: Schriftsetzer Boyken als 1. Vorsitzender, Schriftsetzer Kahlen als 2. Vorsitzender und Kassierer, Bürovorsteher Fink als 1. Schriftführer, Amtsschreiber Carels als 2. Schriftführer, Bürovorsteher Meiners als Bibliothekar. Regelmäßige Uebungen werden an jedem Sonnabend im Adler abgehalten. Zu der am gestrigen Sonntage in Oldenburg stattgefundenen Bezirksvertreterversammlung wurde ein Vertreter entsandt. In der Bezirksvertreterversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Bezirksfest des Bezirksvereins Gabelsbergerscher Stenographen für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet Ende September in Westerstede abzuhalten. Eine vom Verbande zur Beratung gestellte neue Wettschreibeordnung wurde mit einigen Aenderungen angenommen. Zum Schluß fand noch eine lebhafte und eingehende Aussprache über das stenographische Unterrichts- und Vereinswesen statt, worauf der Bezirksvorsitzende, Herr Landtagsstenograph Niemann, die Versammlung mit einem „Auf Wiedersehen in Westerstede" schloß.

Hohenkirchen, 21. April. Der Postassistent Temme ist von hier nach Bersenbrück und der Postgehilfe Stöver von Marienhafe nach hier versetzt worden.

.:. **Rüstringen,** 21. April. Reichstagskandidat Dr. Wiemer sprach am Sonnabend im Collosseum. Der Besuch der Versammlung war ein ungeheurer. Schon eine Stunde vor Beginn derselben waren alle Stühle besetzt. Man darf die Zahl der Besucher auf einige 1000 schätzen. Dr. Wiemer sprach 1½ Stunden. Ihm erwiderte sein Gegner Hug. Später sprachen noch Dr. Schepp (fortschrittliche Volkspartei) und König, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Hagen. Die Versammlung erreichte erst nach 1 Uhr ihr Ende. — In Siebethsburg wird die zweite Hilfsschule der Stadt Rüstringen errichtet. Zunächst bringt man sie in der Turnhalle unter. Im nächsten Jahre soll ein besonderes Gebäude für sie errichtet werden. Zum Lehrer an der neuen Schule ist Herr Schmidt von der Banter Hilfsschule ernannt worden. — Die Rüstringer höhere Mädchenschule zählt jetzt 360 Schülerinnen.

§ **Oldenburg,** 21. April. Eine Sammlung aller, das Schulwesen, die Lehrer, Lehrerinnen, Schulvorstände usw. betreffenden Gesetze, Bekanntmachungen des Statsministeriums, Verfügungen des Oberschulkollegiums usw. wird demnächst in Littmanns Verlag herausgegeben werden. Das Büchlein dürfte auch für manchen Nichtlehrer, besonders denen, welche ehrenamtlich der Schulvertretung angehören, von großem Interesse sein, zumal die Handhabung des neuen Schulgesetzes immer noch dieser oder jener Unklarheit begegnet. — Nach Noten vom Blatt zu singen — das ist das Ziel der neuesten Methode im Gesangunterricht der Volksschule. Lehrer Joost in Rüstringen, der bei einem anerkannt tüchtigen Vertreter dieser Methode einen Kursus absolvierte und auf der Landeslehrerkonferenz in Varel sowohl theoretisch als praktisch sie unter großem Beifall vorführte, wird in den Maiferien einer größeren Anzahl interessierter Lehrer eine eingehende Anleitung zu solcher Gesangunterrichtserteilung geben. Für die Gesangvereine und somit für die Pflege des Deutschen Sanges wird dieser Umschwung, den man als einen geradezu frappierenden Aufschwung bezeichnen muß, mit der Zeit ein sehr erwünschtes Förderungsmittel sein.

* **Oldenburg,** 21. April. Das Schaufliegen vom Rennplatze in Ohmstede aus findet nicht statt, da der Aeroplan nicht in Ordnung ist.

* **Butjadingen,** 20. April. Das Amt Butjadingen ist nunmehr ganz frei von Maul- und Klauenseuche.

Aus den Nachbargebieten.

)(**Wittmund,** 21. April. Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitagabend auf der Landstraße Eggelingen-Wittmund. Der Agent R. Eilts von hier — früher Mühlenbesitzer in Ekel — war am Freitag mit seinem Motorrade geschäftlich nach Eggelingen. Abends kurz nach 9 Uhr verließ er mit seinem Rade die Siemensche Wirtschaft in Eggelingen. Auf der Straße Eggelingen-Toquard fuhr er jedenfalls infolge Versagung der Steuerung gegen das Fuhrwerk de Landwirts A. Hillers aus Greehörn und wurde in voller Wucht von seinem Rade gegen den Wagen geschleudert. Das Rad flog über den Chausseegraben hinweg. Durch den heftigen Anprall scheute das Pferd, schlug die Deichsel ab und ging durch. Der Gespannführer Hillers wurde vom Wagen geschleudert und erlitt nur unerhebliche äußere Verletzungen. Dagegen erlitt Eilts den Bruch dreier Rippen, wovon eine die Lunge verletzte. Ein Arzt war fast sofort zur Stelle und stellte schwere innere Verletzungen fest. Eilts wurde zuerst seiner Wohnung und daraufhin dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, wo er infolge innerer Verblutungen gestern morgen seinen Geist aufgab. Er stand erst im blühenden Alter von 30 Jahren und hinterläßt eine Frau mit zwei unmündigen Kindern. Das Pferd des Hillers erlitt auch recht schwere Verletzungen und wird vielleicht getötet werden müssen. Den Gespannführer trifft an dem Unglück keine Schuld.

Carolinensiel, 21. April. In den letzten Tagen nach Eintritt des warmen Wetters war der Granatfang gut, denn es wurden von einzelnen Boten mit dem Schleppnetz 100 bis 200 Liter gefangen. Der Preis ist 20 bis 30 Pfg. für ein Liter. — Die hier beheimatete eiserne Tjalk Aline, Kapitän Theodor Büschen, die während des furchtbaren Ostersturmes, beladen von Hamburg mit Kies, unter Helgoland lag, hat während des Unwetters mehrere Beschädigungen an Deck, an der Takelage und an den Segeln erlitten, so daß die Tjalk ins Dock nach Einswarden gebracht werden mußte. — Der Schiffer erleidet wegen des unfreiwilligen Aufenthalts im Dock von etwa drei Wochen und der hohen Reparaturkosten einen bedeutenden Schaden.

Leer, 22. April. Sonntagnachmittag 12,30 Uhr ist auf einer Weide bei Hohegaste der um 9 Uhr morgens in Bremen aufgestiegene Freiballon Bremen mit vier Insassen glatt gelandet. Führer des Ballons war Dr. Wittenstein.

Koloniales.

Opiumgenuß in Kiautschou. Seit d. 1. März d. J. ist in Kiautschou eine neue Verordnung über den Opiumverkauf erlassen, die die vorhergehenden aufhebt. Man ersieht aus den neuen Bestimmungen, daß es unser Gouvernement nicht für angängig und wohl auch nicht für möglich hält, das Opiumlaster unter den Chinesen ganz einzuschränken. Dazu ist der Opiumgenuß unter der chinesischen Bevölkerung wohl fast unausrottbar geworden. Die Verwaltung gestattet zwar auch heute noch nicht den Anbau von Mohn im Schutzgebiet zur Gewinnung des Opiums, aber sie duldet doch das Opiumrauchen und kontrolliert die Opiumeinfuhr und macht den Kauf der Droge abhängig von einem Erlaubnisschein. Abgeschafft werden die öffentlichen Opiumschenken, was immerhin einen Fortschritt gegen die frühere Handhabung darstellt. — Hoffentlich wird die nächste Stufe die sein, ein völliges Opiumverbot zu erreichen. Wer aus Gesundheitsrücksichten Opium genießen will, soll es sich vom Arzt verschreiben lassen und in der Apotheke kaufen.

Vermischtes.

* **Wien,** 20. April. In Wien fand heute ein großer Blumentag statt, für den die gelbe Narzisse gewählt wurde. Das Wetter war der Veranstaltung besonders günstig und das Publikum war sehr in Stimmung, so daß das Erträgnis des Blumentages etwa um das Doppelte das des Vorjahres überragt. Man schätzt den Inhalt der 8000 abends abgelieferten Sammelbüchsen auf 300 000 Kronen.

* **Newyork,** 21. April. In der Stadt Tennessy (Oklahoma) sind durch einen Wirbelsturm fünfzig Häuser zerstört worden. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben. Auch in Perry wurde ein Mann getötet, etwa zwanzig Menschen verwundet und 25 Gebäude beschädigt. Noch andere Städte im Staate Oklahoma haben schwer gelitten. Telegraphischen Meldungen zufolge haben auch im Staate Colorado zahlreiche Menschen durch den Sturm das Leben eingebüßt.

* **Newyork,** 20. Apr. Wie aus Jackson am Mississippi gemeldet wird, sind heute bei Beulah infolge Dammbruchs zweihundert Menschen in den Fluten des Mississippi ertrunken. Ein späteres Telegramm aus Jackson besagt, daß in Greenville allein 15 Leute durch das Brechen der Dämme ertrunken sind. Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Negern.

---

* **Welches Land trinkt am meisten?** Man ist im allgemeinen gewöhnt, das deutsche Reich mit seinen trinkfesten Männern an der Spitze aller Länder hinsichtlich des Alkoholverbrauchs zu stellen. Ein Blick in die Statistik belehrt uns da aber eines anderen; denn unser Vaterland steht erst an achter Stelle. An der Spitze finden wir das einst so mäßige Frankreich, das früher stets als ein Vorbild der Alkoholgenußmäßigkeit bezeichnet werden konnte. Während in Deutschland pro Jahr und Kopf 4,19 Liter Alkohol entfallen, stellt sich der Verbrauch in Frankreich jetzt auf 9,69 Liter. Hierauf folgt Italien mit 6,53 Liter, Belgien mit 5,44 Liter, die Schweiz mit 5,42 Liter, Spanien mit 4,62 Liter, Portugal mit 4,27 Liter und Oesterreich mit 4,26 Liter. Die nächste Stelle nimmt Deutschland ein. Dann sinkt der Alkoholverbrauch auf 4,18 Liter in Dänemark und 3,42 Liter in England, das sich mehr und mehr zur abstinenten Nation entwickelt; denn noch im Jahre 1905 rangierte es an siebenter Stelle. Heute sehen wir es an der zehnten Stelle. Frankreich hingegen hat in wenigen Jahren die erste Sprosse der Stufenleiter im Alkoholgenuß erreicht. Schuld daran sind in erster Linie die aus der afrikanischen Armee in die Heimat zurückgekehrten Soldaten, die ihre Leidenschaft für den gefährlichen Absinth mitbringen. Denn das ist ja bekannt, daß der Alkoholgenuß in den Garnisonen des französischen Afrikas seine Verheerungen mehr und mehr ausdehnt. Außer den heimgekehrten Afrikanern trägt natürlich auch die sinnlos schnelle Vermehrung der Schankstätten zur Vergrößerung der Trunksucht bei. Vor 25 Jahren kam erst auf 109 Einwohner eine Estaminet. Heute zählt man bereits eine auf 38 Einwohner. Zur Illustration dieser gewaltigen Vermehrung der Schankwirtschaften sei erwähnt, daß allein Paris 30 000 Lokale mit Alkoholverkauf hat, während es in London, das mehr als doppelt so groß ist, noch nicht ganz 6000 Wirtschaften usw. gibt. Frankreich ist dasjenige Land, in dem die Zahl der Schankstätten am schnellsten wächst und in dem gegenwärtig am meisten getrunken wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Beschießung der Dardanellen.

Als auf die Anfrage der Mächte an die italienische Regierung nach ihren Friedensbedingungen — sie lauteten: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annektion Lybiens gegen Geldentschädigung und Anerkennung der religiösen Autorität des Khalifen — die gleiche Anfrage an die türkische Regierung erfolgte, unter welchen Bedingungen diese zum Friedensschluß geneigt wäre, betonten wir, daß dieser Versuch einer Friedensvermittlung voraussichtlich zu einer Verschärfung des Krieges führen dürfte, da ja die Aussichtslosigkeit des von russischer Seite eingeleiteten Vermittlungsversuches auf der Hand lag und die Italiener diesen offenbar nur begünstigten, weil sie dadurch eine Art moralisches Recht für ihre schon lange angekündigten Operationen in den europäischen Gewässern zu erlangen gedachten. Es ist ganz so gekommen, wie wir vorausgesagt haben. Noch bevor die amtliche Antwort der Pforte ergangen war, und zu derselben Zeit, wo in der Thronrede zur Eröffnung der türkischen Kammer im Namen des Padischah verkündet wurde, daß die Pforte zwar ebenfalls Frieden wünsche, „aber unter effektiver und integraler Wahrung unserer Souveränitätsrechte," donnerten bereits die Kanonen von 27 italienischen Kriegsschiffen am Eingang des Hellespont die unmusikalische Begleitung zu diesem feierlichen Akt.

Stellt die Beschießung der Forts Kum Kaleh und Sedil Bahr nur die Ouvertüre zu einer ernsthaften Forzierung der Dardanellen dar, oder handelt es sich hierbei um eine Demonstration mit dem doppelten Zweck, einmal auf das soeben zusammengetretene türkische Parlament dämpfend und einschüchternd zu wirken und zweitens den Friedensvermittlungseifer der Mächte anzuspornen und diese zu einem stärkeren Druck auf die Pforte zu bewegen? Wir möchten bis auf weiteres die letztere Auffassung als die wahrscheinlichere ansehen, schon deshalb, weil man in Italien über die ungeheuren Schwierigkeiten eines ernstlichen Vorstoßes gegen die Dardanellen nicht in Zweifel sein durfte.

Die beiden kleinen Forts Kum Kaleh und Sedil Bahr stellen nur die äußersten Vorposten an der Ausmündung der Dardanellen in das Aegäische Meer dar, und zwar das erstere auf asiatischer, das andere auf europäischer Seite. Es handelt sich hierbei um kleine Batterieanlagen, die kaum den Namen Forts verdienen, aber sie stützen sich bereits auf wesentlich stärkere Festungswerke, und besonders an der engsten Passage der Dardanellen, bei Kilid-Bahri und Kale-Sultanieh, befinden sich nach den neuesten Erfahrungen der Festungstechnik um- und ausgebaute Befestigungen, die ebenso wie die anderen mit den besten Kruppschen Geschützen ausgerüstet sind. Dazu kommt, daß der ganze Meerengenweg mit dem unheimlichsten Gegner der Schiffstitanen, mit den Seeminen besetzt ist, wie auch bereits aus Konstantinopel gemeldet wird, daß alsbald nach der Eröffnung des Bombardements die schwimmenden Minen losgemacht wurden und die Schiffahrt deshalb suspendiert worden ist. Weiter kommt aber für die Verteidigung auch die türkische Flotte, so gering ihr Gefechtswert an sich ist, in Betracht, und zum Schluß müssen auch die türkischen Landtruppen, die in Stärke von 30 000 Mann an den Dardanellen konzentriert sind, bei einem ernstlichen Kampf um diese in Rechnung gezogen werden.

So spricht eine starke Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Italiener bei einem Vorstoß gegen die Meerengen auf Granit beißen würden. Aber die italienische Heeresleitung befindet sich in einer Klemme, aus der sie anscheinend vergeblich nach einem andern Ausweg sucht. In Tripolis und Benghasi schleppt sich der Guerillakrieg erfolglos fort, und die Aktion von Suara blieb ebenfalls ergebnislos. Dazu beginnt jetzt die heiße Jahreszeit in Nordafrika, die jede Offensivbewegung lähmen muß. Angesichts dieser trostlosen Lage in Afrika glauben die Italiener in Europa eine Entscheidung erzwingen zu müssen. Wenn sie aber durch das Bombardement der Dardanellen einen Druck auf die Türkei auszuüben gedachten, so haben sie bei dieser Rechnung nicht in Betracht gezogen, daß die Pforte schon aus Rücksicht auf die Araber ihre afrikanische Provinz nicht im Stich lassen kann, weil sie andernfalls die Stellung des osmanischen Khalifen innerhalb der gesamten mohammedanischen Welt aufs Spiel setzen würde. In erster Reihe aber gilt diese Demonstration wohl dem Ziel, die Großmächte durch die Aussicht auf die völlige Lahmlegung der Seeschiffahrt mürbe zu machen. Doch die Italiener spielen hierbei ein gefährliches Spiel, denn besonders in Oesterreich-Ungarn hat man bisher mit starker Entschiedenheit gegen jede Forzierung der Dardanellen Einspruch erhoben, und auch bei dem deutschen Bundesgenossen darf Italien hierbei auf keinerlei wohlwollende Duldung rechnen, ebenso wie die englische Diplomatie wohl kaum mit ernsten Vorstellungen zurückhalten dürfte, wenn es sich bei dem italienischen Vorstoß um mehr als eine Demonstration handeln sollte. Denn angesichts der unverhohlenen Bestrebungen des Zarenreiches, sich bei dieser Gelegenheit die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen, und der Gärung unter den kleineren Balkanstaaten könnte dadurch leicht der gefürchtete Balkanbrand ausbrechen und sich unversehens zum Weltbrand erweitern. Videant consules! Die internationale diplomatische Feuerwehr hat alle Ursache, auf dem Posten zu sein, wenn jetzt von den Dardanellen her der Alarmruf ertönt: Großfeuer!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April. Der Reichstag beschäftigte sich heute nach der Erledigung des Antrages der Reichspartei betreffend die Sicherheit von Passagieren und Mannschaften bei der Seeschiffahrt mit dem von verschiedenen Parteien gestellten Antrag, die in der vorigen Legislaturperiode in zweiter Lesung bereits angenommene Novelle zum Strafgesetzbuche mit Ausnahme der viel angefochtenen Bestimmungen über die Beleidigung (Lex Wagner) wieder anzunehmen. Der Abg. Wellstein (Zentr.) verzichtete als Hauptantragsteller auf die Begründung. Der Abg. Dr. Arendt (Rp.) fand das Vorgehen sonderbar und beantragte Kommissionsberatung. Das Haus gab dem jedoch nicht statt und nahm den in die Form eines Gesetzentwurfes gekleideten Antrag ohne weitere Diskussion in erster und zweiter Lesung an. Es folgte sodann die zweite Beratung des Etats der Reichseisenbahn-Verwaltung. Nachdem die Abgg. Fuchs (Soz) in langer, Kuckhoff (Zentr.) und Schwabach (natl.) in kürzerer Weise einige Wünsche vorgebracht und der preußische Eisenbahnminister von Breitenbach die sozialdemokratischen Vorwürfe zurückgewiesen hatte, vertagte sich das Haus auf Montag. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Wehrvorlagen.

Der Untergang der Titanic.

Newyork, 20. April. Wie die Mitglieder der Mannschaft der Titanic erklären, war in den Kohlenräumen der Titanic kurz nach der Abfahrt von Southampton Feuer ausgebrochen, das erst am Sonnabendmittag gelöscht werden konnte. Die Kohlen mußten von der zweiten und dritten Sektion der Steuerbordseite entfernt werden. Als dort nach dem Zusammenstoß das Wasser eindrang, gaben die Schotten nach, da das Gegengewicht der Kohlen fehlte. Als die Heizer dem Obermaschinisten dies mitteilten, sagte dieser: Mein Gott! Wir sind verloren. Angesichts der Aussage, der Kapitän habe Ismay gesagt, es bestände Gefahr, betonen mehrere überlebende Personen, man sei ungenügend gewarnt worden. Viele Passagiere seien in den Kabinen ertrunken. Ein Boot, für 50 Personen bestimmt, sei mit nur 22 Frauen und einem Steward als Kommandanten, nachdem sich keine weiteren Frauen für dies Boot gemeldet hatten, niedergegangen. Die Frauen im Boot hätten vergeblich den Offizier angefleht, die umherstehenden Männer aufzunehmen. Die aufsehenerregendste Angabe des zweiten Offiziers war die, daß der Auslug, obwohl vor Eisbergen gewarnt worden war, nicht verdoppelt wurde.

Vor dem Senatskomitee zur Untersuchung des Untergangs der Titanic wurde der zweite Offizier der Titanic, Lightholder, vernommen, der erklärte, als das erste Boot herabgelassen worden sei, habe sich das Deck 70 Fuß über dem Wasserspiegel befunden. Als aber das letzte Boot zu Wasser ging, habe das Deck nur wenige Fuß über das Wasser hervorgeragt, und der Dampfer sei in raschem Sinken gewesen. Er hielt seine Mitteilungen durchaus aufrecht, die Boote seien gut besetzt gewesen und stets hätten die Frauen den Vortritt gehabt. In bezug darauf, daß so viele von der Mannschaft gerettet wurden, erklärte er, daß von sechs aus dem Wasser aufgegriffenen Personen immer fünf Heizer oder Stewards gewesen seien. Nachdem die Titanic gesunken war, seien einige Rettungsboote zurückgefahren, um noch Schiffbrüchige zu bergen. An Bord der Titanic sei es zu keiner Panik, nicht einmal zu Klagen unter den Zurückbleibenden gekommen. — Das Senatskomitee beschloß, Ismay nicht nach England zu entlassen, obwohl er unverzüglich dorthin zurückzukehren wünscht. Ebenso sollen zwölf Mann der Besatzung und die vier geretteten Offiziere der Titanic zurückbehalten werden.

Newyork, 20. April. Nachträgliche Berichte treffen langsam ein. Der 14jährige Jack Thayer erzählt, er wollte mit Mutter zu Bett gehen, als Vater sie an Deck rief. Die Mutter wollte nicht ins Boot. Der Vater zwang sie weinend dazu. Jack küßte sie zum Abschied. Als das Schiff sank, schnallte ihm der Vater einen Rettungsgürtel um und warf ihn ins Wasser. Hier ergriff er eine Planke und wurde bewußtlos. Er erwachte erst an Bord der Carpathia. Sein Vater ist ertrunken. Der zehnjährige William Carter erzählte, seine Mutter habe ihn geweckt und ihm gesagt, er solle sich anziehen und ein tapferer Junge sein; auf Deck standen die Frauen zusammen, bewacht von Männern mit Revolvern. Er sah, wie einige Männer erschossen wurden, die durch die Reihe der Matrosen brechen wollten. Er versteckte sich weinend hinter den Röcken der Mutter. Der achtjährige Arthur Olsen kam mit seinem Vater, der hier wieder geheiratet hat und sein Kind abgeholt hatte. Der Vater setzte ihn ins Boot. Er selbst ertrank. Der Knabe ist hier bei seiner ihm noch fremden Stiefmutter. Durch die Aussagen der Telegraphisten ist festgestellt, daß der White Star-Dampfer Baltic Montagmorgen die volle Auskunft über die Katastrophe hatte, und daß das Newyorker Bureau noch am Abend auf alle Anfragen antwortete, die Titanic sei sicher auf dem Wege nach Halifax. Der Koch der Titanic war in einem Boot. Er sah den Kapitän Smith im Wasser. Als man versuchte, ihn zu retten, drehte er sich um, streckte die Hände abwehrend aus und versank.

Newyork, 20. April. Zahlreiche Passagiere der Titanic, darunter auch Frau Astor, sind zu den Verhandlungen des Senatskomitees nach Washington vorgeladen. Mitglieder der Mannschaft haben erklärt, daß in den Kohlenräumen der Titanic Feuer wütete, bis am Sonnabend die Kohlen entfernt wurden. Als nach dem Zusammenstoß Wasser und Eisstücke in die Kohlenräume eindrangen, gaben die Wände der Schotten nach, da das Gegengewicht der Kohlen fehlte. Die Maschinisten blieben an den Schiffspumpen und ertranken; die Heizer sprangen ins Meer. Unmittelbar nach dem Untergang des Schiffes stießen die Ruder ihres Flosses fortwährend an Leichen, die mit Rettungsgürteln versehen waren.

*

Rudolstadt, 20. April. Heute traf hier die Meldung ein, daß Herr Straus, Begründer und Mitinhaber der hiesigen Porzellanfabrik Straus und Sohn, einer Firma, die hier, in England und Amerika Fabriken besitzt, mit dem Dampfer Titanic untergegangen sei. Der Verstorbene, dessen Frau ebenfalls ertrunken ist, gehörte zu den bekanntesten Führern der Porzellan-Industrie und war mehrfacher Millionär. Er befand sich auf einer Geschäftsreise. Aus Anlaß des Todesfalls setzte die hiesige Fabrik, deren technische Leitung jetzt ein Neffe des Verstorbenen innehat, heute ihren Betrieb aus.

Vermischtes.

* **Die Riesendampfer.** Wie schon früher bemerkt, ist die Titanic das größte Dampfschiff der Welt gewesen. Nach ihr und ihrem Schwesterschiff, der Olympic, kommen in ziemlich weitem Abstande erst die der Cunard-Linie gehörigen Schwesterschiffe Mauretania mit 31 938 To. und Lusitania mit 31 550 To. Erst dann kommen die großen Dampfer der deutschen Reedereien, von denen zu nennen sind Kaiserin Auguste Victoria (24 581 To.) und die Amerika (22 622 To.), President Grant und President Lincoln der Hamburg-Amerika-Linie (za. 18 000 Tonnen), sowie der George Washington (25 570 To.), die Kronprinzessin Cecilie, der Kaiser Wilhelm II. (za. 19 000 To.) des Norddeutschen Lloyd. Bekanntlich haben aber die deutschen Gesellschaften, besonders die Hamburg-Amerika-Linie, Neubauten bestellt, die sich mit den jetzt führenden Neubauten der White Star-Linie in jeder Beziehung, auch an Größe, messen können. Die Hamburg-Amerika-Linie wird in nicht allzu langer Zeit den Imperator, ein Schiff von nicht weniger als 50 000 Brutto-Registertons, in ihre Flotte einstellen können, und hat noch zwei ähnliche Schiffe von demselben Typ und derselben Größe in Auftrag gegeben. Auch der Norddeutsche Lloyd hat kürzlich einen neuen Dampfer bestellt, der aber nicht viel über 25 000 To. hinausgehen wird. Damit ist die deutsche Schiffahrt, und zwar diesmal repräsentiert durch die Hamburg-Amerika-Linie, im Begriff, die Rekords der englischen und amerikanischen Linien zu erreichen und zu schlagen. Ob allerdings die Mode der Riesenschiffe sich noch weiter ausdehnen und zu immer noch höheren Tonnenzahlen führen wird, ist als recht zweifelhaft zu erachten. Noch hat sich die Wirtschaftlichkeit der Riesen-Schnelldampfer nicht einwandfrei erwiesen, und gerade die Katastrophe der Titanic sollte eine Warnung für die Schiffahrtsgesellschaften bilden, nicht zu viel auf eine Karte zu setzen.

Handelsteil.

Berlin, 20. April. [Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.]

		v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Mai	232,25	232,75	232,00	233,75
	Juli	230,75	230,75	230,75	230,25
	September	209,00	208,75	208,75	209,00
Roggen	Mai	196,50	196,00	197,50	196,50
	Juli	197,25	197,25	197,50	197,25
	September	177,50	—,—	177,25	177,25
Hafer	Mai	200,25	200,75	200,50	199,50
	Juli	201,00	200,75	200,75	199,50
Mais	Mai	—,—	—,—	—,—	—,—
	Juli	—,—	—,—	—,—	—,—
Rüböl	Mai	63,50	—,—	—,—	63,20
	Oktober	64,10	—,—	—,—	64,00

Nachdruck verboten.

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

25. April: Veränderlich, normale Wärme, windig.
26. April: Abwechselnd lebhafte Winde, ziemlich warm.
27. April: Veränderlich, kühler Wind.

Magenleidende sollten Kathreiners Malzkaffee trinken.

Der Inhalt macht's!

Amtliche Anzeigen.

Vom **1. Mai 1912** an verkehren auf der Strecke **Sande-Jever** unter anderen während der Nachtzeit folgende Züge:

Stationen	Mgs. 71	Abends 91	Abends 753*
	Personenzüge		
Jever Abf	5.21	9.21	10 26
Heidmühle „	5.35	9.32	10.37
Ostiem „	5.41	9 38	10.43
Sanderbusch „	5 51	9 48	10.53
Sande Ank.	5.57	9.54	10 59

Stationen	Abends 90 Perszg.	Abends 735* Lok.
Sande Abf	11.40	11 58
Sanderbusch „	11.47	12 03
Ostiem „	11 56	12.12
Heidmühle „	12 02	12.15
Jever Ank	12 12	12 24

* Nur an Sonn- und Festtagen.

Für diese Nachtzüge findet mit Genehmigung Großh. Ministeriums der Finanzen bei Berücksichtigung der für dieselben vorgeschriebenen Fahrgeschwindigkeit von 30 Klm. in der Stunde nach § 3 (3) und den Bestimmungen für Nebenbahnen des § 46 (5) der Betriebsordnung, gültig vom 1. Mai 1905, eine Bahnbewachung u. Bedienung der Schranken der auf Oldenburgischem Gebiete gelegenen Strecken nur an folgenden Uebergängen statt:

Strecke Sande-Jever.

Chausseeübergänge bei Posten 1 zwischen Sande und Sanderbusch, bei Sanderbusch, bei Heidmühle und bei Posten 8 zwischen Heidmühle und Jever sowie beim Dauenschen Uebergang zwischen Sanderbusch und dem Ems-Jadekanal und den Uebergängen bei Ostiem und östlich der Station Heidmühle.

Im übrigen entfällt die Bewachung der Strecke und die Bedienung der Schranken für die vorgenannten Züge, ihre Annäherung an die unbewachten Wegeübergänge wird durch das Läutewerk der Lokomotive angezeigt und jeder Zug vor der Abfahrt der nächsten Station auf der elektr. Glockenleitung geläutet werden.

Oldenburg, im April 1912.
Großh. Eisenbahndirektion.

Amt Jever.
Jever, 1912 April 1.

Bei der von dem Eberkörungsverbande Jever-Rüstringen am 23 März 1912 in Martens Gasthof zu Jever stattgehabten ordentlichen Nachkörung von Ebern wurden

a. angekört:

1. der Eber des Chr. Gerdes, Cleverns, geb. 17. Juli 1911, namens Feldherr,
2. der Eber des Fr. Harms zu Mennhausen, geb. 18. Septbr. 1911, namens Feldjäger,
3. der Eber des Fr. Küpker, Jever (Schützenhof), geb. 8 August 1911, namens Feldmann,
4. der Eber des Gerh. Martens, Neuenderaltengroden, geb. 30. April 1911, namens **Feldmarschall**,
5. der Eber des E. Thomssen zu Helle, geb. 15. September 1911, namens Feldwebel,
6. der Eber desselben, geb. 15. September 1911, namens Felix,
7. der Eber der Gebr. Behrens, Gut Heidmühle, geb 26. August 1911, namens Fellach,
8. der Eber des H. Harms zu Schönhörn, geb. 7. Septemberg 1911, namens Fellenberg,
9. der Eber desselben, geb. 20. September 1911, namens **Fellin**,
10. der Eber desselben, geb. 20 September 1911, namens Fellner,
11 der Eber desselben, geb. 20 September 1911, namens **Felsberg**,
12. der Eber des Gerh. Minssen, Krullwarfen, geb. 18. September 1911, namens Ferdinand,
13. der Eber desselben, geb. 18. September 1911, namens Feretius,
14. der Eber desselben, geb. 18. September 1911, namens **Fernando**,
15. der Eber desselben, geb. 16. September 1911, namens Ferraris;

b. abgekört:

1. der Eber des Chr. Gerdes, Cleverns, geb. 24. Juli 1911,
2. der Eber des H. Begemann zu Kloster-Neuland, geb. 15. September 1911,
3. der Eber des Fr. Küpker, Jever (Schützenhof), geb. 7. September 1911,
4 der Eber der Gebr. Behrens zu Gut Heidmühle, geb. 12. September 1911.

Drost.

Amt Jever.
Jever, 1912 April 3

Das Amt weist auf die nachstehenden Bestimmungen der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. September 1891 betreffend Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen hin:

§ 1.

Abzug aus einer Gemeinde

Wer zum Zwecke des Umzugs seinen bisherigen Wohnsitz oder Aufenthaltsort in einer Gemeinde des Herzogtums aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge sich bei dem Gemeindevorstand (Stadtmagistrat) persönlich oder schriftlich abzumelden oder anzugeben, wohin er verzieht.

Der Abziehende ist verpflichtet, sich bei der Abmeldung auf Erfordern über seine persönlichen und steuerlichen Verhältnisse auszuweisen.

Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Bescheinigung (Abzugsattest) erteilt.

§ 2.

Anzug in eine Gemeinde.

Wer an einem Orte des Herzogstums seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, hat sich binnen einer Woche bei dem Gemeindevorstande (Stadtmagistrat) persönlich oder schriftlich anzumelden, auf Erfordern über seine persönlichen und steuerlichen Verhältnisse auszuweisen und dabei das Abzugsattest (§ 1) vorzulegen, welches von der Behörde zurückbehalten wird.

Bei der Berechnung der vorbezeichneten Frist wird der erste Umzugstag nicht mitgerechnet

Ueber die erfolgte Anmeldung wird ebenfalls eine Bescheinigung (Anmeldeattest) erteilt.

§ 3.

Meldepflicht der Vermieter.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche ab- und anziehende Personen als Mieter, Pächter, Dienstboten, Hausgenossen oder in anderer Weise aufgenommen haben, spätestens innerhalb 14 Tagen nach dem Ab- oder Anzuge (Wohnungswechsel) verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 4.

Ausnahme von der Meldepflicht.

Die An- und Abzüge, Wohnungswechsel von Militärpersonen, wenn sie vermöge des Dienstes erfolgen, bedürfen keiner Meldung.

§ 5.

Ordnungsstrafe.

Uebertretungen der Vorschriften der §§ 1 bis 3 werden mit einer vom Gemeindevorstande zu erkennenden Ordnungsstrafe von 1 bis 15 Mark bestraft.

Drost.

Amtsgericht Jever Abt. I.
Jever, 1912 April 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Jever, am alten Markte, belegene, im Grundbuche der Gemeinde Jever unter Artikel Nr. 749 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Heyo Janßen Rademacher zu Westerholt-Hammrich eingetragene Grundstück, welches 14 Ar 74 Qum. groß ist, einen Grundsteuer-Reinertrag von 7 Mk. 74 Pfg. und einen Gebäude-Mietwert von 600 Mk. hat, am 21. Juni 1912, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, womöglich bis zum 1. Juni 1912, spätest. aber im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Amtsverbandssache.

Werde Donnerstag den 25. d. M. die an der Amtsverbandschaussee Jever-Cleverns lagernden Steinbrocken nachmittags 3 Uhr beim Schützenhof anfangend gegen Barzahlung verkaufen.

Jever. M. Freese.

Gemeindesache.

Die hiesigen Gemeindefahrwege sind bis Donnerstag den 25. d. M. in schaufreien Stand zu setzen bei Vermeidung von Brüchen.

Hohenkirchen. F. Mammen, Gem.-Vorst.

Kirchensachen.

Kirchenrat Sillenstede.

Die Taglohnsarbeiten an den geistlichen Gebäuden für das Sommer- und Winterhalbjahr sind zu vergeben. Offerten sind bis zum 1. Mai einzureichen.

Woebcken

Kirchenrat Sillenstede.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Maler-, Glaser- und Klempnerarbeiten sowie die Lieferung der Ziegelsteine für den Neubau einer Pastorei in Sillenstede sollen vergeben werden Die Zeichnungen und Unterlagen liegen in A Janssens Gasthaus zu Sillenstede aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren durch den Schreiber W. Gloystein in Oldenburg, Theaterwall 28, bezogen werden. Schriftliche, verschlossene Angebote sind bis zum 8. Mai 1912 beim Unterzeichneten einzureichen.

Sillenstede, 19. April 1912
Woebcken.

Vermischte Anzeigen.

Donnerstag den 25. April 1912 nachm. 3 Uhr anfg.

werde ich die zum Nachlaß der verstorbenen Witwe Oeltermann, hier, Steinstraße, gehörigen Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sofa, 3 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Eckborte, 2 Lampen, 2 Wanduhren, div. Porzellansachen, 1 Tafelaufsatz, mehrere Bilder, 1 Kinderbettstelle, 1 zweischläfige Bettstelle, 1 Tellerborte, 1 Handtuchhalter, mehr. Eimer, Waschballien, Leinenzeug, Betten, verschiedene Kleidungsstücke und mehrere hier nicht benannte Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever. W. Albers.

Herr Gastwirt Chr. Harms zu Tettens läßt wegen Aufgabe des Wirtschaftsbetriebes

Montag den 29. April nachm. 2½ Uhr anfgd.

öffentlich an den Meistbietenden aufgeraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:

15 Läuferschweine,

1 neues Pianino, 1 Grammophon mit 24 Platten, 1 gr. Garderobenständer, 1 neue Bühneneinrichtung mit Vorhang, Hinterwand und Kulissen, 2 Bierapparate, darunter 1 mit Luftkessel, Bier-, Schnaps- und Weingläser, Porzellan und Steinzeug, 3 Dutzend Binsenstühle, 6 Tische, 3 Blitzlampen, 1 amerikan. Wanduhr, 1 Spieluhr, Gardinen, 5 ein- u. zweischl. Bettstellen, dar. 2 mit Matratzen, 1 Glasschrank, 1 Kleiderheck 3 lange Bänke, 3 Herrenfahrräder, 1 Schweinekasten usw

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Junge, frischmilche Herdbuchkuh zu verkaufen.
Garmsenhausen. Friedr. Bleeker.

Schwere Ferkel zu verkaufen.
H. Stadtlander.
Gr.-Connhausen.

Habe beste Ferkel zu verkaufen.
Reinhard Becker.
Friedr.-Aug.-Groden.

Jever. Herr Handelsmann Peter Weber hier beim Schützenhofe läßt wegen Wegzuges

Mittwoch den 24. April d. J. nachmittags 1 Uhr anfangend

bei seinem Hause

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

15 bis 20 Stück Hornvieh,

darunter frischmilche, wantiedige und am Kalben stehende Kühe,

29 vier Wochen alte Ferkel, 10–15 Läuferschweine,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, Plüschsofa, 3 Tische, 4 Wiener Stühle, Küchenstühle, 2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Regulator, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 amerikanische Wanduhr, verschiedene Spiegel, Schildereien, Glas- und Porzellansachen, Steinzeug, Töpfe. Pfannen, Teller usw,

1 größere Partie Pflanzkartoffeln,

3 Fuder gehacktes Brennholz,

2 Fuder Torf

und viele andere hier nicht genannte Gegenstände.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever, 1912 April 17.

Erich Albers, Rezeptor.

Preiswert zu verkaufen ein eleganter, fast neuer Phaeton mit 2 gleichen Stühlen, hohen Lehnen, Lederpolsterung, ein- und zweispännig. Der Wagen kann mit und ohne Verdeck gefahren werden. Das Verdeck geht über beide Stühle.
Wilhelmshaven, Graepel. Deichstraße 15.

Preiswert verkäuflich eleganter, zweirädriger Wagen, Tilbury, mit Verdeck.
Wilhelmshaven, Graepel. Deichstraße 15.

---

2 gute Nähmaschinen (eine Tritt- und eine fast neue Handmaschine) zu verk.
Tettens. R. F. Ahrens.

---

2 eingetragene Schafe zu verkaufen. Meppe Meppen.
Friedrich-Augusten-Groden.

Landesbibliothek Oldenburg

Jever. Auf der Auktion für Herrn Peter Weber hiers. am 24. d. M kommen

mehrere tragende Säue

mit zum Verkauf.

Jever, 1912 April 22.

Erich Albers.

Kaufe fortwährend fette Schweine und fette Kälber zu höchsten Tagespreisen. Bitte um Anmeldungen.

Jever, Julius Levy. Schlosserstr.

Wir suchen für ein einjähriges Hengstfüllen eine gute Marschweide mit Preisangabe in Heidmühle.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.

Habe

fette Schweine

sowie beste **Ferkel** zu verkaufen.

Wiarden. Sassen.

Malergehilfen gesucht.

Jever. Wilh. Popken.

Auf sofort Zimmer- und Maurergesellen gesucht.

Hooksiel. H. Otten, Zimmermstr.

Gesucht pr. 1. Mai oder etwas später für einen landw. Betrieb ein

Knecht,

16 bis 17 Jahre alt.

Sengwarden. G. Hellmerichs.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiger, solider

Knecht.

Wangerooog. Fr. Hinrichs.

Gesucht auf Mai ein zuverlässiger **Knecht.** H Borchers.

Sengw.-Altendeich.

Zu Mai eine Haushälterin gesucht, die kinderlieb ist; älteres Mädchen oder Witwe in den 30er Jahren bevorzugt.

Hinrich Jürgens.

Dollstraße, Gemeinde Gödens, 20 Minuten von der Bahnstation Sanderbusch.

Tüchtige Zimmer- und Maurergesellen erhalten sofort dauernde Arbeit.

Hooksiel. H. Rothert.

Suche zu Mai eine bejahrte

Haushälterin

zu leichten häuslichen Arbeiten und zur Stütze meiner Mutter.

Tettens, Jeverland.

Edo Eden.

Suche zu Mai oder später **einen Knecht von 17 bis 18 Jahren mit guten Zeugnissen.**

Ernst Christians.

Sorgenfrei bei Jever.

Junger Mann m. Einj.-Freiw.-Zeugnis sucht auf 1. Mai auf größerem Gute zwecks Erlernung der Landwirtschaft Stellung. Offerten unter P. S. 100 an die Exp. d. Bl.

Kellner- u. Kochlehrlinge

können sich zum sofortigen Antritt melden im

Hotel Burg Hohenzollern,

Wilhelmshaven.

Der Rechnungssteller E. M. Harms in Hohenkirchen hat Auftrag, unsere Buchforderungen einzuziehen, und bitten wir die Schuldner, an diesen Zahlung zu leisten.

Friederiken-Vorwerks-Mühle, 1912 April 19.

Gebr. Poppinga, Müller.

Widerruf.

Nehme die Gastwirt Martens in Cleverns erteilte Jagderlaubnis zurück, da die Jagd anderweit verpachtet ist.

Husumerfeld. J. Warnks.

Empfehle mich zum Schneidern

in und außer dem Hause.

Siebetshaus.

Frieda Hartmann.

Alle diejenigen Personen, welche Forderungen an den Müller **Siebert Engbers** in **Tengshausen** zu haben glauben, wollen mir bis zum 10. Mai spezifizierte Rechnungen einsenden. Schuldner wollen in gleicher Frist Zahlung an mich leisten.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Verdingung.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Neubau eines landwirtschaftlichen Platzgebäudes in Fedderwarden für Frau L Popken in Fedderwardergroden sollen vergeben werden

Die Verdingungsunterlagen liegen vom 20 d. M. an in Fedderwardergroden zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum 29. d. M. mittags 12 Uhr bei Frau Popken einzureichen.

Die Bauleitung:

Jever. Th. Eilers.

Habe schönes

Haferstroh

in Ballen zu verkaufen.

Funnens. H Reents.

Beste Säe-Erbsen

zu verkaufen.

Schaar. A. Lauts.

Habe

Grassamen

von besten Weiden, à Pfd 25 Pf., abzugeben.

Pievens. F Hillrichs.

Klee- u. Grassamen

sowie beste Speisekartoffeln hält empfohlen

Waddewarden. Fr W Schild.

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie Zucker's **„Saluderma"** habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von **„Saluderma"** beseitigt sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Störr." Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei **Carl Breithaupt,** Drogerie.

Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar „**Ackerlon**", à 50 u. 100 Pfg. Bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Bürstenwaren

empfiehlt

Klose, Bürstenmacher,

Schlachtstraße

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot v. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.

Zu haben in den Apotheken.

Dienstagabend frische Seefische.

Mönchwarf. Thaden.

Oeffentliche politische Versammlung in Kopperhörn

Mittwoch den 24. April abends 8½ Uhr im Saale des Deutschen Hauses bei Herrn Gerken, Bismarckstr.

Der vom V. d. L. aufgestellte nat.-lib. Reichstagskandidat Fabrikbesitzer von Hammerstein-Abentheuer wird sich in dieser Versammlung den Wählern Rüstringens vorstellen.

Die Wahlleitung.

Wilh. Gerdes

empfiehlt folgende **Gemüsesorten** in hochfeiner Qualität:

Spinat 2 Pfds.-Dose 65 Pfg., 1 Pfds.-Dose 40 Pfg.,

Rosenkohl 2 Pfds.-Dose 1 Mk., 1 Pfds.-Dose 60 Pfg.,

Schwarzwurzeln 2 Pfds.-Dose 1,50 Mk., 1 Pfds.-Dose 80 Pfg.,

Teltower Rübchen 2 Pfds.-Dose 1,10 Mk., 1 Pfds.-Dose 60 Pfg.,

Kohlrabi in Scheiben 2 Pfds.-Dose 45 Pfg.,

Sellerie in Scheiben 2 Pfds.-Dose 80 Pfg., 1 Pfds.-Dose 50 Pfg.,

Wirsing 10 Pfds.-Dose 2,50 Mk., 4 Pfds.-Dose 90 Pfg., 2 Pfds.-Dose 50 Pfg.,

Weißkohl 10 Pfds.-Dose 2,25 Mk.,

Grünkohl 10 Pfds.-Dose 2,40 Mk.,

Tomaten-Puree 4 Pfds.-Dose 2 Mk., 2 Pfds.-Dose 1,10 Mk., 1 Pfds.-Dose 60 Pfg., ½ Pfds.-Dose 40 Pfg., ⅛ Pfds.-Dose 20 Pfg

---

Achtung! Achtung!

Bessere solvente Damen-Schneiderinnen

von Jever und Umg. erhalten erstkl. Nouveautees, Seidenstoffe, Besatzartikel und sämtliche Zutaten, wie Futterzeuge, Fischbein, Taillenbänder 2c. auf Kredit. Ziel nach Vereinbarung bis zu 6 Monaten. Teilzahlungen gestattet. Auf Wunsch Auswahlsendungen. Nur reelle und prompte Bedienung. Vertreter vom 23. April an in Jever. Gefl. Angaben, wann Besuche erwünscht, unter G L an die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung! Achtung!

Reitunterricht

für Damen und Herren wird erteilt im

Wilhelmshavener Reitinstitut.

Stallungen Parkstraße 2.

Gedeckte Reitbahn zur Verfügung.

Za. 38,887 Hektar Land, am Emsjadekanal (Rüstringen) günstig gelegen, direkt zwischen den vom Fiskus **neu angekauften** Ländereien, zum Preise **pro Qum. 6,25 Mark** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Nur solvente Käufer wollen sich melden.

Offerten unter **A. B. an die Exp. dieses Blattes erbeten bis zum 1. Mai 1912.**

Zwischenhändler verbeten.

Gutes Spekulationsobjekt.

Gelegenheitskauf!

1 Opel-Damenrad, sehr wenig gefahren, äußerst günstig zu verkaufen.

Jever. J. F. Kleinsteuber.

Stets großes Lager in

Pferdegeschirren

für Kutsch- und Arbeitszweck.

E. Harberts, Sattler.

Im Auftrage ein sehr gut erhaltenes **Zweispänner-** und zwei **Einspänner-Pferdegeschirre** zu verkaufen. D. O.

Lebendfrische Nordseeschellfische u. Rotzungen heute vorrätig.

P. Koeniger.

Frische Kieler Bückinge.

Gemüse- u. Frucht-Konserven in gr. Auswahl. P. Koeniger.

Empfehle Dienstagnachmittag hochfeinen

Schellfisch, Schollen, Knurrhahn, jede Größe beste Qualität

Billigste Preisstellung.

Frau J. Ahlers,

Bahnhofstraße

Kalkgrün

1 Pfd. 20 ₰, 10 Pfd. 1,50

Königsrot

1 Pfd. 18 ₰, 10 Pfd. 1,40

gelber Oker

1 Pfd. 18 ₰, 10 Pfd. 1,50

Kaputmortum

1 Pfd. 20 ₰, 10 Pfd. 1,60

Mauerschwarz

1 Pfd. 15 ₰, 10 Pfd. 1,25

weiße gemahl. Kreide

1 Pfd 5 ₰,

Kalkblau

1 Pfd. 45 ₰

J. H. Cassens

Jever-Schaar.

Rohr

für Betteinlagen.

J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Empfing heute einige Wagen

Haferfutterstroh und Heu,

wovon billigst abgebe.

Anton Onken, Jever

Telefon 307.

Halte meinen neu angeschafften

Möbeltransportwagen

zu Umzügen bestens empfohlen.

Jever. Fritz Janßen jun.

Prima Speisekartoffeln

wie:

Eigenheimer, Celesia, Junker,

empfehle billigst. Garantie gute, frostfreie Ware. Proben gebe gerne ab.

Jever. Fritz Janßen jun.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres Entschlafenen sagen wir Dank

Familie Tiemens.

Sengwarden, 21. April 1912.

Landesbibliothek Oldenburg